

Zeitschrift: Archäologie Graubünden. Sonderheft
Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden
Band: 8 (2019)
Heft: 2

Artikel: Tomils, Sogn Murezi : ein kirchliches Zentrum im frühmittelalterlichen Graubünden [2: Kapitel 8-15]
Autor: Jecklin-Tischhauser, Ursina
Kapitel: 13: Teil-Aufgabe der Kirchenanlage
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noch vor der Niederlegung aller Kirchennebengebäude wurden die Räume G, H und N aufgegeben und ihre Eingänge mit Trockenmauerwerk verschlossen **Abb. 330**; **Abb. 331**. In der Nordostecke von Hof I konnte ferner an der Stelle, wo einst die Stufen zu den Eingängen (807) und (539) hochgeführt hatten, eine im Durchmesser 1,10 m grosse, runde Grube (1109) dokumentiert werden **Abb. 332** (vgl. **Abb. 330**).

Mit der Entfernung der Stufen und den genannten Zumauerungen war Raum G nicht mehr begehbar, und auch die Räume N und H waren vermutlich nicht mehr zu betreten. Dass alle Zumauerungen in Trockenmauertechnik ausgeführt worden sind, lässt darauf schliessen, dass man die entsprechenden Räumlichkeiten gleichzeitig aufgegeben hat. Die Verschliessung der Eingänge ist nach den Erneuerungen der Räumlichkeiten im Nachgang an den Brand um 900 erfolgt, also gegen Ende der Benutzungszeit der Kirchenanlage 4b in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Vor dem Abbruch aller Kirchennebengebäude wurden offensichtlich Teile der Anlage nicht mehr benötigt. Die Gründe hierfür liegen vermutlich in einer drastischen Verringerung der Anzahl an Personen, welche bei Sogn Murezi gelebt haben. Möglich ist auch, dass nach dem Brand nicht mehr genügend Mittel zur Verfügung standen, um die Kirchenanlage wieder vollumfänglich aufzubauen. Vielleicht waren die Bauten in einem mangelhaften oder gar ruinösen Zustand, weswegen man aufgrund der Einsturzgefahr das Betreten der Räume verhindern wollte.

Die Zumauerungen verdeutlichen jedenfalls, dass die Kirchenanlage mit einem stark reduzierten Raumangebot noch eine kurze Zeit existiert hat, denn allein für den Abbruch der Kirchennebenbauten hätte man die Eingänge nicht vorgängig zumauern

müssen. Von den bekannten Räumen der Kirchenanlage wurde der Kirchensüdannex E neben dem Gotteshaus am längsten benutzt. Man könnte sich demnach vorstellen, dass zum Schluss nur noch wenige Geistliche oder sogar nur ein für die Kirche zuständiger Priester in den beiden Räumen im Südannex gelebt hat. Ebenfalls denkbar ist, dass auch die Kirche nicht mehr benutzt wurde und stattdessen der Südannex als Kirchenraum zur Verfügung stand. Zumindest errinnert die grosse, zweiflügelige Tür in der Binnenmauer an ein Kirchenportal und der steinerne Sockel (1050) vor dem vermauerten Treppenaufgang an einen Altar. War das Gotteshaus, am ehesten dessen Dach, in einem derart schadhaften Zustand, dass der Raum nicht mehr benutzt werden konnte? War dies auch der Grund für die Kirchenerneuerung in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts?

Teil-Aufgabe
der Kirchenanlage

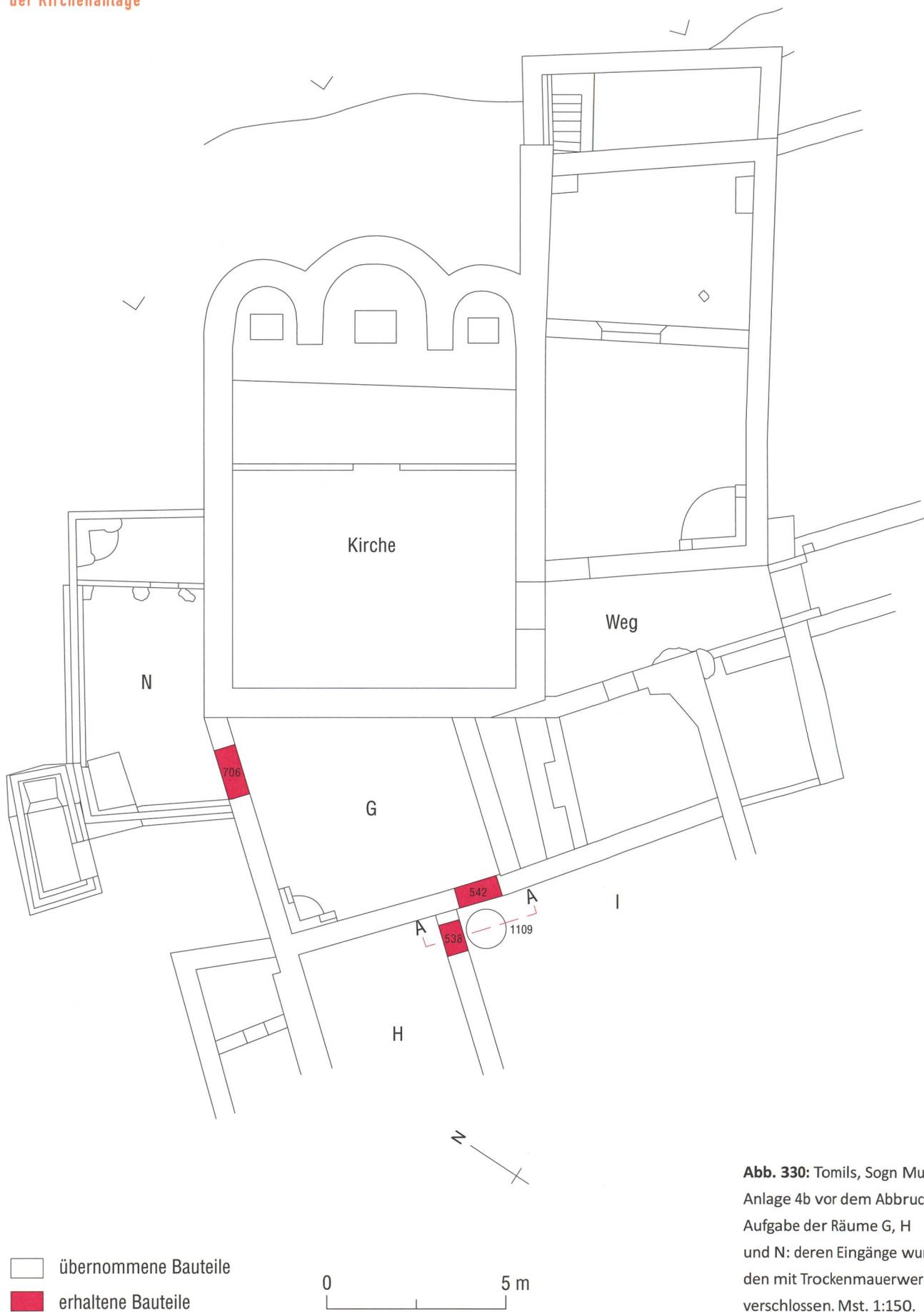


Abb. 330: Tomils, Sogn Murezi.
Anlage 4b vor dem Abbruch.
Aufgabe der Räume G, H
und N: deren Eingänge wur-
den mit Trockenmauerwerk
verschlossen. Mst. 1:150.



Abb. 331: Tomils, Sogn Murezi. Westannex. Raum H. 1 Trockenmauerwerk (538), 2 östliches Gewände des ehemaligen Einganges (807). Blick nach Norden.

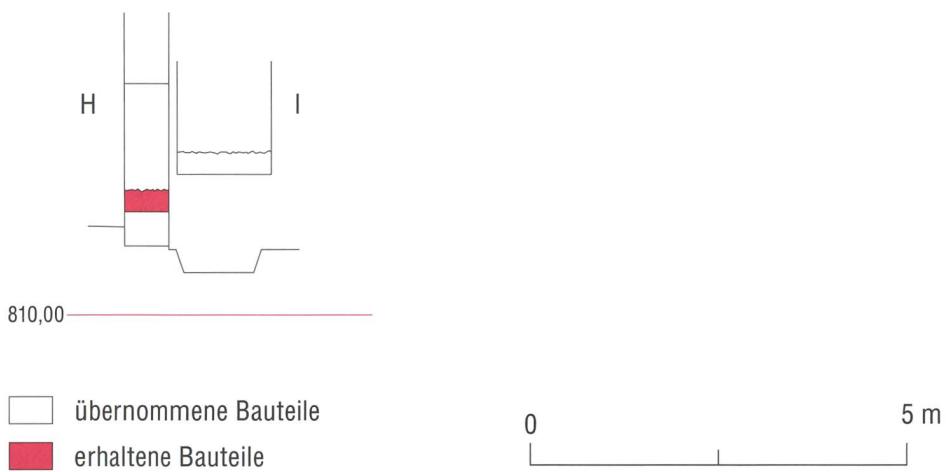


Abb. 332: Tomils, Sogn Murezi. Anlage 4b vor dem Abbruch. Schnitt A-A (vgl. Abb. 330) mit den zugemauerten Eingängen von Raum H und G sowie der Grube (1109) in der Nordostecke des Hofes I. Blick nach Osten. Mst. 1:100.

